

Parteilpolitik versus Energiepolitik!

Pressemitteilung zum Schweizer Klimakompromiss vom 23.3.2005

Man kann den Klimakompromiss "CO₂-Abgabe und Klimarappen" des Bundesrats vom 23.3.2005 drehen und wenden wie man will: Er ist eine Entscheidung, die auf die heutigen parteipolitischen Mehrheiten in der Schweiz Rücksicht nimmt und gleichzeitig versucht, ein klein wenig Energiepolitik zu betreiben bzw. vorzubereiten.

Auch die atomrechtlichen Bewilligungen des Bundesrats vom 3.12.2004 entsprachen diesem Handlungsmuster.

Wir machen dieses Spiel in der Schweiz nun schon seit über 20 Jahren.

Das Ergebnis ist einerseits Unmut auf allen Seiten, andererseits aber - und das ist wichtiger - werden dadurch die Probleme nicht weniger, sondern mehr. Als Gesellschaft, auch als Menschheit, schaden wir uns selber.

Wenn der Bundesrat mit seiner Entscheidung auf alle Bevölkerungskreise Rücksicht nimmt, so entspricht das durchaus realistischem demokratischem Handeln und wir sollten uns fragen, wieso noch immer so grosse Bevölkerungskreise so wenig informiert sind und den Gesamtzusammenhang der notwendigen energiepolitischen Entscheidungen nicht erkennen.

Diese Bevölkerungskreise wollen die Wirtschaft stärken und haben Angst, dass konsequentere energiepolitische Entscheide wirtschaftliche Nachteile bringen. In Wirklichkeit stärken diese Bevölkerungskreise nur die kurzfristigen Interessen einzelner Unternehmen und Lobbyvereinigungen auf Kosten der gesamten Bevölkerung und der gesamten Wirtschaft, insbesondere auf Kosten der KMU, die die Mehrheit der Wirtschaft und der Arbeitsplätze repräsentieren.

Es stellt sich die Frage, wieso der Bundesrat die Öffentlichkeit nicht über den Gesamtzusammenhang informiert, um der breiten Bevölkerung ein neues Bewusstsein zu ermöglichen. Aus den Antworten des Bundesrats auf mehrere offene Briefe an Bundesrat und Parlament (vgl. www.SolarPeace.ch [Archiv]) geht direkt und indirekt hervor, dass dem Bundesrat die Notwendigkeit für ein neues energiepolitisches Bewusstsein sehr wohl bewusst ist.

Die Schweizer Energiepolitik mit dem Programm "Energie Schweiz" basiert noch immer auf dem Ziel des Kyoto-Protokolls. "Das geltende Gesetz schreibt auf Basis des Kyoto-Protokolls vor, den CO₂-Ausstoss zwischen 1990 und 2010 um 10 Prozent <im Vergleich zu 1990> zu senken. Gelingt dies nicht, hat der Bundesrat laut Gesetz eine CO₂-Abgabe zu erheben."

Doch wenn schon das Ziel unzureichend ist, können die Entscheidungen nicht besser sein. Auch die konsequente Einführung einer CO₂-Abgabe könnte in der heutigen globalen Situation noch nicht als verantwortungsbewusste zukunftsfähige Energiepolitik bezeichnet werden. Das Ziel des vielzitierten und ebenso wichtigen wie auch veralteten Kyoto-Protokolls ist (auch für die globale Klimasituation) bei weitem nicht ausreichend, denn es geht eben nicht nur um Klimapolitik, sondern u.a. um den Aufbau einer zukunftsfähigen Energieversorgung.

So wie vor 100 Jahren mit sehr viel Mut und hohem Kapitaleinsatz die damalige Energiewende von der Kohle hin zu Erdöl, Erdgas und später auch zum Uran angegangen wurde - so muss die heutige Energiewende von den fossil-atomaren Energieträgern hin zu den erneuerbaren Energien mit Entschlossenheit und mit grossen Investitionen angegangen

werden. Vor 100 Jahren ebenso wie heute gab bzw. gibt es keine Alternative. Mut braucht es heute allerdings nicht, denn sowohl die Technologien als auch die Finanzmittel sind mehrfach vorhanden und die erneuerbaren Energien (Sonne, Wasser, Wind, Biomasse, Erdwärme) sind für menschliche Zeiträume unerschöpflich. Die fossil-atomaren Energieträger (Erdöl, Erdgas, Uran) gehen jedoch definitiv zu Ende.

Die Auswirkungen der viel zu riskanten und viel zu teuren fossil-atomaren Energieträger auf Frieden, Wirtschaft, Sicherheit, Neutralität und Ökologie sind existentiell. Energiepolitik sollte endlich sachlich und verantwortungsbewusst anstatt parteipolitisch und ideologisch behandelt werden. Die Chancen und die Bedeutung der erneuerbaren Energien für Frieden, Wirtschaft, Sicherheit, Neutralität und Ökologie (vgl. www.SolarPeace.ch) müssen dringend im Gesamtzusammenhang erkannt und der breiten Öffentlichkeit kommuniziert werden.



Chancen für unsere Zukunft:
Die Bedeutung der einheimischen erneuerbaren Energien!

Wolfgang Rehfus, 28.3.2004